

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

Ihre Spende in guten Händen.



Impressum

Verlag und Redaktion:
Stiftung PanEco
Chilieweg 5
CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32
info@paneco.ch
www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org
www.greifvogelstation.ch
www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

PanEco

Ausgabe: 2/2024

Mai 2024, erscheint 4-mal im Jahr.
Fotos: Maxime Aliaga, Salvadora Bakkara, Richard Haydon, Dominique Meienberg.

PanEco-Team

Produktion: PanEco, Proverna GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abo: CHF 5,- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen



Sperber: Sensible Jäger im Tiefflug

Sperber sind in der Schweiz nicht gefährdet. Dennoch tun sie sich schwer mit unserer Zivilisation. Sie jagen schnell, fliegen tief und kollidieren deshalb häufig mit Fensterscheiben. In der Pflege sind sie sehr anspruchsvoll. Lesen Sie mehr über diesen faszinierenden Greifvogel auf Seite 3.

Sperber: schnelle Jäger mit schwieriger Prognose

In den letzten Wochen kamen einige schwer verletzte Sperber zu uns in die Greifvogelstation. Sperber gelten in der Schweiz nicht als bedrohte Art. Dennoch sind sie klassische Zivilisationsopfer und ausserdem nicht sehr beliebt, denn ihre Beute besteht aus kleinen Vögeln. Früher gab es sogar Abschussprämien, denn es kann schon mal vorkommen, dass Sperber auf der Jagd in Vogelvolieren oder Taubenschläge fliegen.

Der Lebensraum der Sperber ist eigentlich der Wald. Sie brüten bevorzugt im Wald und warten am Waldrand auf vorbeifliegende Vögel, die sie erbeuten können. Da es immer weniger Singvögel in und um Wälder gibt, jagen sie vermehrt in Ziergärten bei Wohnhäusern, wo es dank vieler Büsche vermehrt Singvögel gibt. Vor allem im Winter sind Singvögel an Futterstellen im Garten leichte Beute für sie. Diese neuen Jagdgebiete werden ihnen allerdings oft zum Verhängnis, weil sie es nicht gewohnt sind, sich in dieser Umgebung zu orientieren.

Sperber attackieren ihre Beute überraschend und extrem schnell, fliegen aber nicht besonders hoch. Wegen der grossen Fluggeschwindigkeit erkennen sie Fensterscheiben zu spät als Hindernis und prallen hinein. Die meisten kommen mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma zu uns, manchmal auch mit einem gebrochenen Flügel. Wenn sie nach einem Aufprall betäubt liegen bleiben, werden Katzen zudem zu einer grossen Gefahr für sie.

Bei Sperbern sind Männchen sehr gut von Weibchen zu unterscheiden. Männchen haben eine rotbraune Brust und sind sehr viel kleiner als

die Weibchen, weshalb Männchen sogar potentielle Beutetiere für die Weibchen sind. Die Beziehung der Paare ist aus diesem Grund selbst in der Brutzeit sehr distanziert. Die Männchen jagen, legen das Futter in sicherer Distanz zum Nest ab und verschwinden schnell wieder.

Vor allem die männlichen Sperber reagieren extrem gestresst auf die «Gefangenschaft» in einer Box der Greifvogelstation. Sie verweigern dann die Nahrung oder flattern erregt in der Box herum. Unsere Futterküken lehnen sie oftmals als Futter ab.

Die Weibchen sind deutlich nervenstärker und können meist geheilt entlassen werden. Die Männchen haben schlechtere Karten, weil sie



Bereits kleine Handgriffe und Pflegemassnahmen stressen vor allem die männlichen Sperber sehr. Ihre Pflege braucht besonders viel Fingerspitzengefühl.

nervöser reagieren. Insgesamt ist unsere Erfolgsquote bei der Pflege von Sperbern deutlich geringer als bei anderen Greifvogelarten und liegt nur bei ca. 50%. Es braucht viel Erfahrung, Fingerspitzengefühl und Ruhe für die Pflege.

In der Greifvogelstation in Berg am Irchel betreuten wir letztes Jahr 18 Sperber. Damit liegen sie an fünfter Stelle bei der Anzahl unserer Patienten, in etwa gleichauf mit den Schwarzmilanen.



Die weiblichen Sperber sind grösser und haben das weitaus bessere Nervenkostüm als die männlichen Tiere.



Andi Lischke
Leiter Greifvogelstation

«Sperber sind häufig Opfer von Kollisionen mit Fensterscheiben, weil sie sehr schnell und eher tief fliegen.»

Greifvogelstation 2023: Ein trockener Sommer

Aufgrund des trockenen Sommers im vergangenen Jahr landeten extrem viele hungrige Jungvögel bei uns. Ihre Pflege brachte uns personell und finanziell an die Leistungsgrenze. Ausserdem hat das Team rund 2200 Besucherinnen und Besucher empfangen und die Schulangebote überarbeitet.

Besonders Rotmilane, Mäusebussarde und Turmfalken waren von den Folgen der Hitze letzten Sommer betroffen. Dank der finanziellen Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender konnten wir die vielen Hungervögel im Juli füttern und pflegen. Ein äusserst seltener Patient in der Greifvogelstation wurde im Oktober vom Tierrettungsdienst zu uns gebracht: der dritte Raufusskauz in der Geschichte der Greifvogelstation. Das Weibchen war in Wetzikon mit einer Fensterscheibe kollidiert. Es hatte sich in der Stadt wohl verfliegen, denn der Raufusskauz lebt eigentlich in höheren Lagen und nicht in Siedlungsgebieten. Weil es beim Aufprall das linke Auge verletzt hatte, wurde es vorerst mit Schmerzmittel versorgt. Nach fünf Wochen hatte sich das ausgewachsene Weibchen gut erholt und konnte freigelassen werden.

Die Geschichte des nur eine Woche alten Schleiereulenkükens war eines der vielen kleinen Wunder im Alltag der Greifvogelstation. Das Kleine kam im Juni 2023 mit einer Ladung Heu von Frankreich in die Schweiz und wurde beim Abladen entdeckt. Es wurde zu uns in die Station gebracht, wo es innerhalb von drei Monaten zu einer gesunden Schleiereule heranwuchs. Zahlreiche Medien griffen diese Geschichte auf.

Strixi und Sidra aus unserem Habichtskauz-Zuchtprogramm brüteten letztes Jahr zwar nur ein Jungtier aus, zusammen mit den Nachzucht-erfolgen befreundeter Zuchtstationen konnten wir aber zehn Jungkäuze nach Österreich bringen, um sie im Wienerwald auszuwildern.

Führungen und Umweltbildung
Im vergangenen Jahr führte das Team der Greifvogelstation 117 Führungen, Workshops sowie Freilassungen mit Patinnen und Paten durch. Nach wie vor sind die öffentlichen Führungen schnell ausgebucht. Das Team überarbeitete die Angebote für Schulklassen und passte sie an den Lehrplan 21 an. Es wurde ein neues Schuldossier zu Greifvögeln erarbeitet.

Pflegeerfolg und Infrastruktur
Über das ganze Jahr 2023 gesehen blieben 229 der 348 der aufgenommenen Patienten während durchschnittlich drei bis vier Wochen bei uns, bis sie gesund und stark genug für die Freilassung waren. Das entspricht unserem langjährigen Pflegeerfolg von etwas über 70%. In der Intensivstation wurden die Boxen und Kammern renoviert und verbessert, um den Pflegeaufwand zu vereinfachen, was in Extremsituationen wie im letzten Sommer entscheidend sein kann.



Eines unserer liebsten Bilder aus dem vergangenen Jahr: das Schleiereulenküken, kurz nachdem es zu uns gebracht wurde.



NEWS

Planen Sie einen Ausflug in die Thuraunen? Entdecken Sie unsere beiden neuen Angebote:

«Wow, ein Eisvogel!» – neue Sonderausstellung, Naturzentrum Thuraunen
Der Eisvogel ist ein Botschafter für gesunde Gewässer und kommt nur an klaren Gewässern mit lehmigen Steilwänden vor, wo er fischen und brüten kann. In der Ausstellung werden Balz, Brut, Nahrung oder Mythen sowie Schutz und Gefährdung des schillernden Auenbewohners thematisiert. Mit etwas Glück flitzt auf dem Erlebnispfad sogar ein echtes Exemplar an Ihnen vorbei!

Neuer Abenteuerweg Thuraunen

Der abwechslungsreiche Weg entführt Sie in die Auenlandschaft. Entlang der 2,6 km langen Route warten vierzehn spannende Stationen darauf, von Familien erkundet zu werden. Unterstützung bieten Informationstafeln, die Wissenswertes über die Auenlandschaft und ihre vielfältige Tier- und Pflanzenwelt vermitteln. Start der Rundstrecke ist beim Parkplatz Ellikerbrücke, Flaach.

Wenn Sie Teil der Naturzentrum-Familie werden wollen, legen wir Ihnen eine Mitgliedschaft ans Herz. Ab CHF 60.– pro Jahr sind Sie dabei.



© Frédéric Andres

Save the date!
Samstag, 7. September 2024, 13 Uhr

PanEco Tag der offenen Tür

PanEco stellt sich vor: Wir öffnen die Türen der Geschäftsstelle in Berg am Irchel und stellen Ihnen unsere Programme Greifvogelstation, Naturzentrum Thuraunen und die verschiedenen Projekte zum Schutz der Orang-Utans und dem Regenwald in Indonesien vor. Tauchen Sie ein in die Flora und Fauna der Thuraunen, lernen Sie am Infostand das Naturzentrum und die Greifvogelstation kennen und erfahren Sie, wie sich PanEco für Orang-Utans und ihren Lebensraum Regenwald auf Sumatra engagiert. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Das PanEco-Team freut sich auf Ihren Besuch!



2023: Umzug in den Orangutan Haven und neue Massnahmen für den Regenwaldschutz

Im vergangenen Jahr feierten wir im Rahmen unserer sieben Programme in Indonesien mit dem Einzug von sechs Orang-Utans in den Orangutan Haven einen Meilenstein. Zusammen mit Partnerorganisationen setzten wir zudem zahlreiche Massnahmen zum Schutz der Orang-Utans und ihres Lebensraums um.

Die Arbeit im Natur- und Artenschutz braucht oft einen langen Atem. Resultate sind nicht von heute auf morgen sichtbar. Letztes Jahr konnten wir in Indonesien nach zehn Jahren Aufbauarbeit mit dem Umzug der sechs beeinträchtigten Orang-Utans in den Orangutan Haven einen grossen Erfolg verbuchen. Die Tiere haben sich alle bereits sehr gut eingelebt.

In unserer Auffang- und Pflegestation wurden im vergangenen Jahr 17 Orang-Utans neu aufgenommen, darunter neun Jungtiere. Im Laufe des Jahres brachten wir zudem elf Orang-Utans in die Auswilderungsstation nach Jantho, die letzte Station zur Vorbereitung ihrer Auswilderung. Im Dezember kümmerte sich das Tierpflege- und Veterinärteam in der Station um 56 Orang-Utans.

Im Leuser-Ökosystem setzten wir gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort erfolgreich Massnahmen zur Erkennung, Überwachung und Verhinderung von schädlichen Entwicklungen um. Dazu gehören die Ausweitung der Überwachung durch Rangerpatrouillen, Drohnen und Satellitenbilder, die Zertifizierung zusätzlicher Waldstücke und die Unterstützung von lokalen Initiativen zum Schutz des Waldes. Unsere Partner setzten

sogenannte Wildlife Protection Teams ein, die an durchschnittlich 15 Tagen pro Monat im gesamten Gebiet patrouillierten und illegale Tätigkeiten im Schutzgebiet aufdeckten. Im Batang Toru-Ökosystem wurden Dorfbewohner geschult, wie sie Konflikte zwischen Menschen, Orang-Utans und anderen Wildtieren entschärfen können. An 20 Schulen und in 15 Dörfern wurden ausserdem Sensibilisierungsmassnahmen zu verschiedenen Naturschutzthemen durchgeführt.

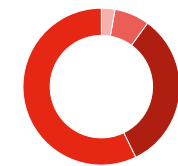
In der Randzone des Jantho-Naturreservats im Norden Sumatras schulten wir im Rahmen unseres Honigprojekts Fajar Lestari die Dorfgemeinschaften, besonders Frauen, in Bienenzucht und Unternehmensführung, um ihr Einkommen nachhaltig zu erhöhen, die Armut zu reduzieren und damit die Eingriffe in den Regenwald zu reduzieren. Weiterhin werden in vier von unserer Schwesterstiftung YEL betriebenen Forschungsstationen Daten zum Verhalten der Orang-Utans und der Ökologie ihres Lebensraums erhoben, um die Auswirkungen des Klimawandels auf Waldlebensräume langfristig zu überwachen.



Eines unserer Highlights des vergangenen Jahres: Sechs Orang-Utans sind auf Sumatra von der Auffang- und Pflegestation in den Orangutan Haven umgezogen.

Jahresbericht Stiftung PanEco

Herkunft der Mittel



Förderstiftungen: 57%
Private Spenden: 33%
Kantonsbeiträge: 7%
Projekterträge: 3%

Verwendung der Mittel



Orang-Utan-Schutzprogramm: 62%
Naturzentrum: 18%
Greifvogelstation: 8%
Admin/Fundraising/Kommunikation: 12%

Zum ganzen Jahresbericht: www.paneco.ch/jahresbericht_2023

SMART-Patrol: auf den Spuren der Wilderer

Den Orang-Utans auf Sumatra drohen zahlreiche Gefahren. Wir haben schon öfter darüber berichtet, dass bei Mensch-Tier-Konflikten zwischen Orang-Utans und Bauern, die ihre Ernte verteidigen, Orang-Utans getötet und Jungtiere verschleppt werden. Doch es gibt auch gezielte Wilderei auf Jungtiere, die dann im internationalen Wildtierhandel landen. Ein Mittel dagegen sind die von PanEco bezahlten und ausgebildeten SMART-Patrol-Teams.

Die Regenwaldgebiete auf Sumatra sind trotz der Rodungen immer noch riesig. Neben den Orang-Utans werden sie von vielen anderen Wildtieren bewohnt, von denen auch einige bedroht sind. Wilderer legen zum Beispiel Schlingfallen, um Tiere zu fangen und zu verkaufen, die sich am Boden bewegen wie Sumatra Tiger und Schuppentiere. Auf Orang-Utan-Weibchen wird gezielt Jagd gemacht, um die dann verwaisten Jungtiere zu verkaufen.

Es ist extrem aufwändig, diese Art kriminellen Aktivitäten im Regenwald nachzuweisen. Selbst wenn ein Jungtier in Gefangenschaft konfisziert werden kann, lässt sich kaum beweisen, dass die Mutter bewusst getötet wurde, um an das Jungtier zu kommen. Oft erzählen die Halter der kleinen Orang-Utans abenteuerliche Geschichten, wie sie an das Jungtier gekommen seien. Es sei im Wald mitgelaufen oder die Mutter hätte es zurückgelassen auf der Flucht vor Bauern, die ihre Ernte verteidigen. Das Gegenteil lässt sich kaum beweisen, die eigentlichen Täter können oft nicht gefasst werden.

Um Wilderei und andere kriminelle Aktivitäten im Regenwald wie illegale Rodungen bereits vor Ort zu verhindern, haben wir SMART-Patrol-Teams ins Leben gerufen. Sie durchstreifen regelmässig ausgewählte Regenwaldgebiete, um verdächtige Spuren und Personen zu dokumentieren. Beobachtungen wie verlassene Camps, Spuren am Boden oder Personen, die sich verdächtig verhalten, werden mit den entsprechenden GPS-Daten versehen in einer App erfasst. Die Daten werden bei der Rückkehr der SMART-Patrol-Teams ausgewertet.



Iqbal
Mitglied SMART-Patrol-Team Jantho, YEL

«Als Teil des SMART-Patrol-Teams habe ich die Vielfalt und den unschätzbaren Wert des Regenwaldes kennengelernt. Es ist ein harter Job. Aber ich bin stolz darauf, meinen Beitrag zu leisten, die illegalen Machenschaften im Wald soweit als möglich zu reduzieren!»

Die SMART-Patrol-Teams bestehen aus sechs meist jungen Männern, die aus den umliegenden Dörfern stammen. Zu den Teams gehören auch ein bis zwei Mitglieder der Naturschutzbehörde oder der Nationalparkbehörde. Das Team ist zehn Tage und Nächte unterwegs, übernachtet wird unter behelfsmässigen Planen. Die Arbeit ist strapaziös und nicht ganz ungefährlich, doch überaus wichtig für den Schutz des Regenwaldes und der Tiere und Pflanzen dort.

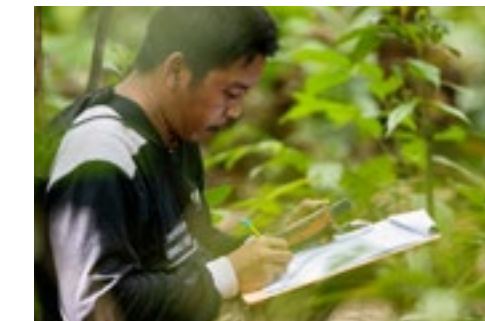
Die SMART-Patrol-Teams vernichten nicht nur Fallen oder halten verdächtige Personen an, sondern dokumentieren auch selten gewordene oder für das Gebiet typische Pflanzen. Auch Schneisen durch den Regenwald und andere Spuren, die auf illegale Holzungen hinweisen, werden erfasst. Die Dokumentationen helfen den Vollzugsbehörden, Wilderern oder illegalen Abholzungen auf die Spur zu kommen.



Nach einer kurzen Nacht im behelfsmässigen Camp bricht das SMART-Patrol-Team zur nächsten Patrouille auf.



Das SMART-Patrol-Team ist auf frische Spuren illegaler Holzschlag-Aktivitäten im geschützten Wald getroffen.



Alle entdeckten illegalen Aktivitäten werden sorgfältig dokumentiert und mit GPS lokalisiert. Die Daten helfen der Forstbehörde später, den Schutz des Waldes zu verbessern und eventuell Täter zu überführen.



Orang-Utans vor Wilderei schützen

Orang-Utans und andere Wildtiere sind unter anderem von Wilderei bedroht. Unsere SMART-Patrol-Teams verfolgen auf ihren Touren Spuren von Wilderern und anderen kriminellen Aktivitäten, dokumentieren und melden sie. Lesen Sie auf Seite 10 über ihre spannende und wichtige Arbeit.